Irene Forbes-Mosse (1864-1946)

Der Sämann

Ich sah den Sämann durch die Furchen schreiten,
Mit breitem Schwung warf er die Körner aus,
Dann wandt' er sich und liess die Blicke gleiten
Zum Feigenbaum am kleinen weissen Haus.

Sein Weib sass dort im Schatten an der Mauer,
Um ihren Nacken schmeichelte der Wind
Und weckte ihr so kühle Wonneschauer
Wie Kinderlippen wenn sie durstig sind.

Und rascher streute er den goldnen Samen,
– Schon glomm des Westens fernes Rosenthor –
Die dunkle Furche athmete ihr Amen,
Verheissend quoll ihr frischer Dunst empor.

Nun sich die arbeitsmüden Hände finden
Steigt fern die Sichel auf im Himmelsfeld,
Wo sel'ge Geister Erntegarben binden,
So märchenschön wie Keine dieser Welt!
(109 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/forbesmo/peregrin/chap005.html

classtests.com